

Nationale und internationale Verantwortung

Herausforderungen aller Orten. Kann man aus der Historie genügend lernen oder muss man manche »Fehler« immer wieder neu machen? In jedem Fall darf man sich seiner Verantwortung und stets kritischer Betrachtung nicht entziehen, nicht in der Geodäsie und nicht in der Gesellschaft. Der DVW hat folgerichtig das Wirken des Vereins während der NS-Zeit professionell aufarbeiten lassen. Das Ergebnis wird nun in einer Folge von Beiträgen in der zfv publiziert, wobei in diesem Heft bereits der zweite Beitrag erscheint.

Aber auch das heutige Wirken des DVW ist ständig zu prüfen und weiterzuentwickeln. Ein Beispiel hierfür ist sein Engagement im Rahmen der FIG (Fédération Internationale des Géomètres) und der speziellen Verantwortung für die Entwicklungen des Globalen Südens; hier ist die geodätische Expertise in Deutschland zielgerichtet zu nutzen. Schließlich darf man nicht die Herausforderungen im geodätischen Kerngeschäft vor Ort vernachlässigen. Es werden einige gute Beispiele kompetenter Herangehensweise in dieser zfv aufgezeigt.

In dieser Folge beleuchten Robert Kieselbach und Kollegen die Entwicklung des DVW in den Jahren 1936 bis 1939, in denen der DVW unter der Führung des damaligen NS-treuen Vorsitzenden Martin Dohrmann verstärkt in die technisch-wissenschaftlichen Strukturen des »Dritten Reichs« integriert wurde.

Weiter geht es mit Fachlichem: Im Beitrag von Frank Neitzel wird die Ausgleichung angeschlossener Höhennetze besprochen. Interessant ist seine kritische Einschätzung zur bisherigen Behandlung dieses Themas in der Literatur.

Die Trilogie von Karl-Heinz Thiemann und Andreas Hendricks zum Umgang mit Windenergieflächen in der Flurbereinigung findet ihren Abschluss. Aus Sicht der Praxis werden noch offene Fragen für die Bewertung und Zuteilung der Flächen bei Einzelstandorten sowie von bereits projektierten bzw. genehmigten Windparks und noch nicht projektierten Windenergiegebieten abschließend behandelt.

Marco Hölzel fasst wichtige Ergebnisse seiner Grundlagenforschung zu Co-working Spaces im ländlichen Raum zusammen. Der Beitrag widmet sich Orten Neuer Arbeit (New Work) auf dem Land und den damit einhergehenden Chancen für ländliche Regionen, verlassene Dorfkerne und eine Umverteilung von Arbeit im Raum.

Ulrich Dieckmann und Rudolf Staiger geben einen zusammenfassenden Rückblick auf die FIG Working Week 2024 in Ghana. Es wird nicht nur das wichtige internationale Engagement deutscher Geodäten aufgezeigt, sondern auch die speziellen Herausforderungen, mit denen man in Afrika konfrontiert wird – von der Klimaresilienz und dem nachhaltigen Ressourcenmanagement über die Landrechte aus der Sicht traditioneller afrikanischer Führer bis hin zur richtigen Einschätzung der Märkte und der entsprechenden Bewertung der Immobilien.

In der Rubrik »Geodäsie im Fokus« gibt Martin Bünnagel einige interessante Einblicke, wie man mit Satelliten in die Weiten unseres Sonnensystems gelangen kann oder warum die Astronauten in der ISS schweben, und welche Rolle die Gravitation dabei spielt.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieser zfv,
Ihr

Jürgen Müller, zfv-Schriftleitung

